

Deutschland scheitert an den Klimazielen

„Mit Erdgas wär das nicht passiert!“

- **Wintershall-Chef kritisiert Kohlestrom-Export in FAZ-Gastbeitrag als klimapolitisch grotesk**
- **Zurück zur Grundidee: Erneuerbare plus Erdgas**

Berlin/Frankfurt. Die Koalitionsvereinbarung von Union und SPD zeigt klar: Deutschland wird die eigenen Klimaziele für 2020 verfehlen. Genau davor haben Experten aus Energiepolitik und Energiewirtschaft seit Jahren gewarnt. „Das war ein Scheitern mit Ansage“, so Mario Mehren, Vorstandsvorsitzender der Wintershall: „Deutschland hat sich auf dem Weg ins Grüne gründlich verirrt. Es lässt sich auf eine einfache Formel bringen: Mit Erdgas wär das nicht passiert.“ Stattdessen hätten falsche Marktanzreize die Idee der Energiewende pervertiert. „Deutschland exportiert heute in erheblichem Umfang Kohlestrom in die Nachbarländer – sogar zu Negativpreisen. Das ist klimapolitisch grotesk“, schreibt Mehren jetzt in einem Gastbeitrag für die Frankfurter Allgemeine Zeitung (Freitagausgabe, 16. Februar).

Deutschland habe in den vergangenen Jahren zwar stark in den Ausbau der erneuerbaren Energien investiert, die Erfolge für den Klimaschutz sind aber geringer als erhofft. So liegen die CO₂-Emissionen in Deutschland seit 2009 fast unverändert bei rund 750 Millionen Tonnen pro Jahr. „Wir sehen eine Energiewende, die viel kostet, aber leider wenig bringt“, so Mehren. Das liege daran, dass

16. Februar 2018
Anna Bungarten
PI-18-04
Tel. +49 561 301-3301
Fax +49 561 301-1321
presse@wintershall.com
www.wintershall.com

Wintershall Holding GmbH
Unternehmenskommunikation
Postfach 10 40 20
34112 Kassel, Deutschland

A subsidiary of

The BASF logo, consisting of a blue square with a white dot inside, followed by the letters "BASF" in a bold, white, sans-serif font.
We create chemistry

sich die Politik stark auf den Stromsektor konzentriert und die großen Einsparpotenziale im Wärmemarkt und bei Mobilität und Transport vernachlässigt. Ein weiterer Grund: Auch innerhalb des Strommarkts werden Akzente falsch gesetzt. So hat Deutschland nach dem Atomausstieg in hohem Maße Kernkraft durch Kohlekraft ersetzt. „Die Absurdität treibt so wilde Blüten, dass Deutschland Kohlestrom als Überproduktion exportiert“, kritisiert Mehren. Laut einem Gutachten von ERA Energy Research haben sich Deutschlands jährliche Exportüberschüsse seit 2011 fast verneunfacht: auf nunmehr 54 Terrawattstunden. Das ist, laut ERA, so viel Strom wie die fünf größten deutschen Atomkraftwerke zusammen erzeugen.

Klimapolitisch grotesk

In den vergangenen Jahren hat Deutschland rund 40 Prozent des Stroms durch Kohle erzeugt. Der Anteil von Erdgaskraftwerken, die deutlich dezentraler und flexibler arbeiten, liege dagegen nur etwas über 10 Prozent. Braunkohle verursacht bei der Verbrennung dreimal so viel CO₂ wie der klimafreundlichste fossile Energieträger Erdgas.

„So ergibt Klimapolitik keinen Sinn. Die Grundidee der Energiewende war ursprünglich eine andere, nämlich: Kernkraft und auch Kohle durch Erneuerbare und Erdgas zu ersetzen“, schreibt Mehren in dem FAZ-Gastbeitrag. Hierbei sollte Erdgas immer dann flexibel einspringen, wenn der Strom aus Wind und Sonne nicht reicht. „Doch falsche Marktanreize haben dafür gesorgt, dass Investitionen in moderne Gaskraftwerke verschleppt wurden und die Klimaziele in weite Ferne rückten. Wir sollten uns daher dringend auf die ursprüngliche Idee der Energiewende zurückbesinnen und Erdgas für den Klimaschutz nutzen – und zwar gleichermaßen bei Strom, Wärme und Mobilität. Hierfür muss Deutschland alle seine Trümpfe ausspielen“, schreibt Mehren.

„Happy Birthday, Gazprom!“

Um die Versorgung mit Erdgas zu sichern, brauche Deutschland und die EU nicht nur die eigene Produktion, sondern auch verlässliche Energiepartnerschaften. Hierbei spielen aus Sicht des Wintershall-Vorstandsvorsitzenden vor allem Norwegen und Russland eine zentrale Rolle. „Politisch herrschen allerdings frostige Zeiten zwischen der EU und Russland. Ein Tauwetter ist hier kaum in Sicht. Umso wichtiger ist der Blick auf das, was wir trotz der politischen Eiszeit haben und weiterhin brauchen.“

Hierbei verweist Mehren auf die Zusammenarbeit mit dem russischen Gaskonzern Gazprom, der vor 25 Jahren – am 17. Februar 1993 – als Aktiengesellschaft gegründet wurde. „Ein solches, rundes Jubiläum ist ein guter Anlass, um zurückzublicken und zu würdigen, was wir haben“, ist Mehren überzeugt. „Gazprom war uns Europäern stets ein verlässlicher Energiepartner, selbst wenn in der Politik zeitweilig Schweigen oder sogar Feindseligkeit herrschte.“

Ohne Gazprom und andere russische Unternehmen könne es für Deutschland keine sichere Energieversorgung geben, so Mehren. „Und das ist aus meiner Sicht nichts Negatives, im Gegenteil, wir sollten froh darüber sein. Denn die vielzitierte Abhängigkeit ist gegenseitig: Die EU braucht Energie, Russland braucht Verkaufserlöse. Eine solche Wechselseitigkeit, solche gegenseitigen Bindungen und Interessen bilden die Basis für eine verlässliche Zusammenarbeit, für eine echte Partnerschaft.“

Wie diese Partnerschaft funktioniere und wie wichtig sie sei, könne kaum jemand so sehr aus eigener Erfahrung sagen wie das BASF-Tochterunternehmen Wintershall, erklärt Mehren. „Seit es Gazprom gibt, arbeiten wir eng zusammen. Über Jahrzehnte haben wir gezeigt,

wie eine Zusammenarbeit gelingt – ob bei der Förderung in Sibirien oder beim Transport nach Europa.“

Mehren ist überzeugt, dass eine gute wirtschaftliche Zusammenarbeit helfen kann, dass sich Russland und der Westen auch politisch wieder annähern. „Aber vor allem“, so Mehren, „brauchen wir diese Partnerschaft, wenn wir unsere Energieversorgung sinnvoll planen und unsere Klimaziele erreichen wollen. Denn hierfür lautet die Formel: Erneuerbare plus Erdgas. Wir brauchen Erdgas. Und dafür müssen wir die größten Gasproduzenten der Welt auch für die Zukunft an uns binden – in Norwegen wie in Russland.“

Mehr Informationen unter: www.wintershall.com/happybirthdaygazprom

Die **Wintershall Holding GmbH** mit Sitz in Kassel ist eine 100-prozentige Tochter der BASF und seit 120 Jahren in der Rohstoffgewinnung aktiv, mehr als 85 Jahre davon in der Suche und Förderung von Erdöl und Erdgas. Wintershall konzentriert sich auf ausgewählte Schwerpunktregionen, in denen das Unternehmen über ein hohes Maß an regionaler und technologischer Expertise verfügt. Dies sind Europa, Russland, Nordafrika, Südamerika sowie zunehmend auch die Region Middle East. Durch Exploration und Produktion, ausgewählte Partnerschaften, Innovationen und technologische Kompetenz will das Unternehmen sein Geschäft weiter ausbauen. Wintershall beschäftigt weltweit rund 2.000 Mitarbeiter aus 50 Nationen und ist heute der größte international tätige deutsche Erdöl- und Erdgasproduzent.

Wintershall. Wir fördern Zukunft.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.wintershall.com oder folgen Sie uns auf [Twitter](#), [Facebook](#) und [Youtube](#).